

Der Weg des Aufstiegs



Das große Interview mit David Wilcock

Teil I

Kerry: Wir sind hier bei David Wilcock, und wir sind froh, dass er uns in sein bescheidenes Heim eingeladen hat, das gar nicht so bescheiden ist. Willkommen, David!

David: Vielen Dank, Kerry! Ich hatte schon oft die Gelegenheit, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, und ich habe in meinem Leben bereits seit meiner Kindheit viele interessante Erfahrungen gemacht. Mit sieben Jahren las ich das Buch „Außersinnliche Kräfte“ von Harold Sherman. Ich war überrascht, dass das Buch außersinnliche Wahrnehmungen als etwas beschrieb, das die meisten Menschen nicht verstehen oder das sie nicht kennen. Die anderen Kinder in meinem Alter lasen „Clifford, der große rote Hund“, doch dieses Buch war offensichtlich tiefgreifender. Es gab darin keine Bilder, und das war schon ein bisschen unheimlich – diese klitzekleinen Worte, denen man zu folgen versucht. Doch die Ideen haben mich so fasziniert, dass ich mich einfach hineinstürzte.

Eine andere Sache, zu der ich mich in diesem Alter stark hingezogen fühlte, waren Bücher über Hypnose. Ich hatte irgendwie das Gefühl, dass es zwischen außersinnlichen Wahrnehmungen und Hypnose einen Zusammenhang geben musste, auch wenn ich damals noch nicht verstand, warum.

Dann las ich von Eric Iverson „Nostradamus Prophecies: 1995 and Beyond“, und darin hörte ich zum ersten Mal, dass um das Jahr 2000 herum ein großes Ereignis stattfinden soll, das die Nostradamus-Gelehrten aber üblicherweise als Katastrophe bezeichneten, ein unheilvolles Ereignis.

Warum liest ein siebenjähriges Kind Bücher wie diese? Was brachte mich dazu, in solch jungen Jahren derartige Forschungen zu betreiben? Ich war ungewöhnlich begabt.

Ein Schlüsselerlebnis hatte ich jedoch im Alter von fünf Jahren. Ich wachte mitten in der Nacht auf und schwebte über meinem eigenen Körper, der im Bett lag. Ich schaute hinunter und sah, wie ich atmete, also lebte ich noch. Doch ich verstand nicht, wie ich an zwei Orten gleichzeitig sein konnte und warum ich immer noch diesen lustigen gelben Schlafanzug mit den roten Ärmelbündchen trug.

Dieses Erlebnis beeindruckte mich so stark, dass ich den Schlafanzug behalten habe. Er wurde zu einem heiligen Schlafanzug, den ich nie wieder gewaschen noch getragen habe. Dieser Schlafanzug war an zwei Orten zugleich, und ich konnte nicht begreifen, wie das sein konnte, also wurde er etwas Heiliges. Am nächsten Morgen wachte ich völlig aufgelöst auf! [...] Bis dahin war ich ein Kind wie jedes andere gewesen: Ich schleppte Steine in meinen Taschen herum, Büroklammern und Flummis, doch nach diesem außerkörperlichen Erlebnis sagte ich mir: „Ich muss das unbedingt noch mal tun!“ Denn hätte ich nicht solche Angst gehabt, wäre ich nicht im Haus geblieben und wäre vielleicht zu einem wirklich interessanten Ort geschwebt.

Ich hatte auch viele Träume über UFOs, in denen ich manchmal mit jemandem sprach. Er sagte mir, dass in der Zukunft etwas wirklich Erstaunliches auf der Erde geschehen werde, dass ich dabei eine bestimmte Rolle spielen und man mich führen würde. Meistens konnte ich mich an diese Gespräche nicht mehr erinnern, wenn ich aufwachte; doch

blieb das überwältigende Gefühl einer verlorenen Verbindung übrig. Ich war am Boden zerstört.

Kerry: Ich würde nach dieser wunderbaren Einleitung etwas vorspulen wollen. Es gab einen Moment, in dem dir klar wurde, dass du die Reinkarnation von Edgar Cayce sein könntest.

David: Stimmt. Ich las dieses Buch über außersinnliche Wahrnehmungen und dort stand, je jünger man ist, wenn man mit den Übungen anfängt, desto medialer begabt ist man. Ich dachte: „Mensch, du bist schon sieben, da wirst du es nicht mehr weit bringen!“

In meiner High-School-Zeit las ich dann das Buch „Lucid Dreaming“ von Stephen La Berge, und ich beschäftigte mich mit Klarträumen. Mit Hilfe der Techniken, die in dem Buch beschrieben werden, gelangte ich an Bord eines UFOs und sprach mit den außerirdischen Wesen. Laut La Berge ist es nur das eigene Unterbewusstsein, das einem die Bilder vorspielt, nichts davon ist real, und so wachte ich lachend auf: „Ha, das *bedeutet* alles überhaupt nichts!“

Ich las dieses Buch über außersinnliche Wahrnehmungen und dort stand, je jünger man ist, wenn man mit den Übungen anfängt, desto medialer begabt ist man, und ich dachte: „Mensch, du bist schon sieben, da wirst du es nicht mehr weit bringen!“

Auf dem College hörte ich auf, Alkohol zu trinken und nahm keine berauschenden Substanzen mehr zu mir. Ich rauchte etwas Marihuana, doch hörte auch damit im zweiten Studienjahr auf. Sechs Monate später besuchte mich ein Freund. Er kam in mein Zimmer, kreidebleich, und sagte: „Ich *muss* jemandem erzählen, was gerade passiert ist! Ich hatte ein Gespräch mit meinem Physikprofessor, und er sagte, dass es UFOs tatsächlich gibt!“

„Erzähl keinen Quatsch, Mann!“

Doch ich war neugierig genug, ihn erzählen zu lassen, und er sagte mir im Wesentlichen, dass sein Physikprofessor einfach so behauptet habe, dass UFOs real sind. Mein Freund war ein Musterschüler, also hatte er sich nach der Stunde noch mit dem Professor unterhalten, der ihm sagte: „Wir wissen, dass es stimmt.“ Wobei mit „wir“ die NASA gemeint war. Er hatte elf Jahre lang in den obersten Rängen

der NASA gearbeitet. „Wir wissen, dass es stimmt. Aber wir werden es nie auf der Titelseite der *New York Times* erscheinen lassen, denn wir haben die Öffentlichkeit mit ‚Der Krieg der Welten‘ getestet und herausgefunden, dass die Menschen mit der Wahrheit nicht umgehen könnten. Sie würden denken, es gäbe eine Invasion. Es käme zu einer Panik und die Wirtschaft würde zusammenbrechen. Also können wir es nicht verraten.“ Daher werden die Menschen also nur nach und nach über diese Themen informiert.

Er erzählte, dass das Raumschiff eine Verkleidung besaß, die um den ganzen Boden herum verlief, und dass sie sie herausnahmen, weil sie darunter die Bauelemente erwarteten. Stattdessen fanden sie nur diese Keramik. Jahrelang wussten sie nicht, was sie da vor sich hatten. Schließlich betrachteten sie die Keramik unter einem starken Vergrößerungsglas und fanden Linien darauf. Es stellte sich heraus, dass es sich um einen gigantischen Computerchip handelte, der genauso breit wie das Raumschiff war. Es war ein supraleitendes keramisches Material, was bedeutet, dass die Elektronen ohne den geringsten Verlust hindurchfließen würden.

Von den Raumschiffen, sagte der Professor, hätten wir die Lichtleitertechnik, da man in den Schiffen die verbrannten Überreste von Glasfaserkabeln gefunden habe. Dann Teflon, das spezielle Beschichtungsmaterial. Kugelsichere Kevlar-Westen, Laser, Leuchtdioden, Infrarot-Nachtsichtgeräte und natürlich die Computerchips. Die ganze Technologie also, die wir inzwischen haben, auch die Geräte, mit denen ihr mich gerade filmt und meine Stimme aufzeichnet, würde es ohne die „himmlische Erbschaft“, die wir in den 1940ern erhielten, nicht geben.

Also, das hat mir total den Kopf verdreht. Wochenlang konnte ich nur noch an UFOs denken. Nach zwei Wochen sagte ich zu mir selbst: Also, wenn das wahr ist – und davon war ich überzeugt, denn er hatte über die Antriebssysteme gesprochen, wie sie die Lichtgeschwindigkeit erreichten und welche drei verschiedene Arten von Insassen sie in den

Schiffen gefunden hatten –, dann ist es das Wichtigste, was man studieren kann. Ich beendete das College, machte meinen Master in Psychologie und schrieb meine Doktorarbeit über UFOS!

Hier haben wir jemanden, der die Kommunikationssysteme der Apollo-Mission entwickelt hat [er hält ein Buch hoch mit dem Titel „Our Ancestors Came From Outer Space“ von Maurice Chatelain]. Dieser Mann ist glaubwürdig, er war ein hochrangiger NASA-Wissenschaftler, der 1995 das Schweigen brach und erzählte, dass sie Ruinen auf dem Mond entdeckt hätten, Gebäude auf dem Mond.

träume, möchte ich mich daran erinnern, dass ich weiß, dass ich träume.“ Das ist der Schlüsselsatz.

Ich hatte also schon eine Menge Erfahrung mit Träumen und ich begann, mich an sie zu erinnern. Hinzu kamen diese ganzen Informationen aus den Büchern. Ich hatte 500 Bücher in drei Jahren gelesen – ich besaß eine Liste mit allen Titeln – und irgendwann reichte ich meine Bewerbung am Roper-Institut ein, einer Schule für transpersonale Psychologie in Boulder, Colorado. Ich gab ihnen die Liste und sagte: „Nennen Sie mir *irgendein* Buch, und ich kann Ihnen sofort einen Vortrag darüber halten.“

Aber während diese Bücher auf mich zuflogen war es, als ob all das Wissen unmittelbar in meinen Verstand eindrang und ich erkannte, wie alles zusammenhängt.

Also, dieses Buch enthält sehr viele Einzelheiten über alte Zivilisationen, und es zeigt, wie eine intelligente Lebensform zu diesen alten Zivilisationen auf der Erde Kontakt aufnahm, um uns dorthin zu bringen, wo wir jetzt sind. Von diesen intelligenten Wesen stammen auch die ganzen Artefakte, die wir überall auf der Welt finden.

Die Beweise in diesem Buch beeindruckten mich sehr, denn sie zeigen, dass es vor uns eine sehr hochentwickelte Zivilisation gegeben haben muss. Wenn wir ein paar tausend Jahre zurückdenken, stellen wir uns Menschen vor, die in Höhlen hausen, oder? Das sind aber nur ein paar hundert Generationen vor uns, was eigentlich nicht viel Zeit ist. In Wirklichkeit ist unsere Geschichte also viel älter.

Nachdem ich mit den Drogen aufgehört hatte, und als Teil meines Genesungsprozesses, begann ich dann, meine Träume aufzuschreiben. Träumen ist ein wichtiger Bestandteil des luziden Träumens, denn man muss den Traum einfangen, sobald er auftaucht, dann hineingehen und dafür sorgen, dass man bewusst bleibt. Man sagt einfach: „Oh, mein Gott, ich bin ja in einem Traum! Ich kann Dinge schweben lassen, ich kann fliegen, ich kann mit dem Finger schnippen und bin an einem völlig anderen Ort! Ich kann Menschen erschaffen, mit denen ich reden kann!“ Ich hatte eine ganze Reihe dieser Klarträume und sie waren absolut phantastisch! Aber man muss sich an sie erinnern und sich immer wieder vorsagen: „Das nächste Mal, wenn ich

Sie akzeptierten mich dennoch nicht; wahrscheinlich weil ich finanziell nicht so gut dastand.

Mittlerweile hatte ich diese Forschungen drei Jahre lang betrieben und fragte mich, warum ich noch immer so besessen davon war und nicht aufhören konnte, diese Bücher zu lesen. Da musste irgendetwas dahinterstecken! Ich begann Träume zu haben, in denen UFOS über mir schwebten, und in einem davon schießt irgendwas aus dem UFO raus und trudelt herunter, landet auf dem Boden ... und es ist ein Telefon, das zu läuten anfängt. Mannomann! Dann gab es noch diesen anderen Traum, in dem ein Außerirdischer auf mich zukam und alle diese Bücher flogen ihm wie ein Wirbelsturm hinterher und schlugen auf mich ein. Das tat weh! Aber während diese Bücher auf mich zuflogen – die ganzen Bücher, die ich schon gelesen hatte – war es, als ob all das Wissen unmittelbar in meinen Verstand eindrang und ich erkannte, wie alles zusammenhängt. Es war wie eine überwältigende telepathische Woge! Ich wachte auf und fragte mich: „Was ist das, und was hat das alles zu bedeuten?“

Es war, als wollten sie mir etwas sagen. Wenn man sich all die UFO-Videos ansieht und sich mit dem Thema beschäftigt, dann kommt man zu dem Schluss: „Gut, das ist alles da *draußen*. Es ist etwas, worüber ich lese.“ Doch das hier kam direkt in meinen Verstand, es war persönlich, ein Teil von mir: „Was? Sie wollen mit mir sprechen?“

Schließlich hatte ich einen Traum, in dem ein Geist mir sagte: „Pass auf, Folgendes wird passieren: Du

wirst fähig sein zu hören, aber niemand sonst wird es hören können. Ich werde dir sagen, was du in deinen Kassettenrekorder diktieren sollst.“

Ich hatte also diese 500 Bücher gelesen, bisher hauptsächlich empirisches, wissenschaftliches Material über Ufologie, Metaphysik, Atlantis, aber langsam spürte ich mehr und mehr, dass man auch intuitiv mit diesen Kerlen kommunizieren könnte. Ich stieß auf ein Buch von Dr. Norma Milanovich namens „We The Arcturians“, das mich zwar nicht hundertprozentig überzeugte, aber doch ziemlich beeindruckte.

Dann fand ich ein Buch von Dr. Scott Mandelker, mit dem Titel „From Elsewhere“, dessen Untertitel lautet: „Die Subkultur derer, die behaupten, nichtirdischen Ursprungs zu sein“. Ich sah es mir im Laden an und dachte: „Wow, der Typ ist *wirklich* abgefahren!“ Aber während ich das Buch in den Händen hielt, fing es an, ganz unglaublich zu prickeln! Das Buch war elektrisch, wow! Und so schlug ich das Buch hinten auf und da stand: „Wenn Sie diese zwölf Fragen über sich mit ja beantworten können, dann sind Sie wahrscheinlich eine außerirdische Seele in einem menschlichen Körper, die vergessen hat, wer sie wirklich ist.“ Das war natürlich schon ziemlich grenzwertig, aber ich hatte ja mittlerweile schon 500 Bücher über solch grenzwertiges Zeug gelesen. Also fing ich an, diese Fragen zu lesen, und es stellte sich als die persönlichste, einsichtvollste, beinahe erschreckend einfühlsame psychologische Beschreibung dessen dar, was ich wirklich war – unter der Maske. Unfassbar! Dieser Typ kannte mich nicht mal, und doch kannte er mich besser als jeder andere, besser als meine Eltern – wie konnte das sein? Er sagte, das hätte damit zu tun, dass ich eine außerirdische Seele in einem menschlichen Körper sei. Ich las also, ja verschlang das Buch geradezu. Das war im November 1995, nachdem ich das College beendet hatte.

Etwa in diesem Zeitraum war ich auch bei meinem Freund Jude. Jude und ich machten zusammen Musik, denn ich bin auch Schlagzeuger und Komponist. Wir übten zusammen automatisches Schreiben – der Vorschlag kam von ihm –, wobei man einen Stift in der linken Hand hält und sie einfach tun lässt, was sie will. Ich glaubte nicht daran, dass es funktionieren würde, es war irgendwie kitschig. Allerdings meditierten wir ernsthaft; und ich spürte eine bewusste Verbindung zu meinem Dritten Auge und versuchte, von dort Energie anzuziehen. Ich stellte die Frage: „Bin ich ein Wanderer?“ So wurden die außerirdischen Seelen genannt. „Bin ich ein Wanderer?“

Ich spürte, wie etwas wirklich Starkes hereinkam, und ich zog hier [zeigt auf die Stirn] wirklich kräftig, und zwei oder drei Sekunden lang schnellte meine Hand hin und her. Ich ließ den Stift fallen und sagte: „Mein Gott, Jude, mach das Licht an, irgendwas ist passiert. Verrückt!“ Wir machten also das Licht an, und das Blatt war völlig weiß. Bitte?

Dann sahen wir genauer hin, und es war nur schwach zu erkennen. Mein Hand hatte auf derselben Zeile vorwärts und rückwärts geschrieben, wodurch sich einige Linien überkreuzten; und nur, weil sie miteinander zusammenstießen stand dort: „Christ Cometh“ (Christus Kommet). Nun, ich war nicht christlich erzogen und vielleicht vier Mal in meinem ganzen Leben in der presbyterianischen Kirche gewesen. „Christ Cometh“ – das „th“ im „cometh“ sah aus wie das Wort „Ra“. Nun, das war der ägyptische Gott; was soll *das* nun wieder? In dem Buch von Scott Mandelker, das ich gelesen hatte, beruhte der gesamte Inhalt ebenfalls auf einer Wesenheit namens „Ra“, und das gleiche Wesen war auch die Quelle einer vierbändigen Buchreihe, die sich „Gesetz des Einen“ nannte. [...]

Ich war an einem Wendepunkt meines Lebens angelangt, und sagte mir: „Gut, das alles ist wirklich eindrucksvoll, stark, aber was soll ich damit an-



fangen?“ Danach ging mein Leben erstmal wieder den gewohnten Gang.

Ein paar Monate später bekam ich dann eine Rechnung. Ich hatte ewig am Telefon mit meiner Ex-Freundin am College, einer Japanerin, diskutiert, und schließlich sollte ich um die 200 Dollar zahlen, was ich aber nicht konnte. Ich flippte aus, denn ich war fast pleite.

Ich arbeitete damals für 5,77 Dollar pro Stunde in einem Behindertenheim – und ich weinte und schrie: „Wenn ihr wirklich da draußen seid, dann beweist es mir, verdammt noch mal!“ [...]

Am darauffolgenden Morgen kam es mir in den Sinn, das Auto vorzuwärmen, da es Winter war und draußen schon fror. Nachdem ich den Subaru gestartet hatte, ging ich ins Haus, und da stand Eric, mein Mitbewohner, mit Kissenfalten im Gesicht: „Alter, ich hatte einen echt seltsamen Traum über dich!“

„Ich habe jetzt keine Zeit dafür! Ich bin spät dran, ich muss zur Arbeit!“

musste los. Ich fuhr zur Arbeit, ging an den Leuten vorbei, arbeitete, ein schrecklicher Tag! Nach der Arbeit wollte ich meine Mutter besuchen.

Das nächste, woran ich mich erinnere, ist, dass ich von New York in Richtung Albany unterwegs war. Es regnete in Strömen, und ich konnte kaum etwas sehen. Alles war dunkel, ekelhaft. Dann noch Aquaplaning. Doch plötzlich, mitten in diesem Zustand, ich stand kurz davor, über den missglückten Tag in Tränen auszubrechen, wurde mir klar: „Warte mal, gestern Nacht hattest du eine Frage gestellt, es war fast ein Gebet, und du hast eine Antwort bekommen, und die Antwort ist: ‚Ja, du bist einer von uns!‘“

Ich fuhr an den Straßenrand, hielt an, und brach in Tränen aus. In diesem Augenblick wusste ich, dass ich hier bin, um etwas Bestimmtes zu tun. [...]

Ein Jahr nach meinem ersten erfolgreichen automatischen Schreiben, ich war bereits Richard Hoglands Diskussionsgruppe im Internet beigetreten, lernte ich einen Mann namens Joe Mason kennen.

Ich fuhr an den Straßenrand, hielt an, und brach in Tränen aus. In diesem Augenblick wusste ich, dass ich hier bin, um etwas Bestimmtes zu tun.

„Ja, aber darin ging es um UFOS! Haufenweise UFOS, Mann!“

Gut, ich bin ganz Ohr. Also erzählte er mir seinen Traum, in dem eine ganze UFO-Flotte über den Himmel flog. Die Menschen wurden panisch und versteckten sich. [...] Ein UFO blieb, und aus ihm trat eine Lichtsäule mit einer Plattform am unteren Ende. Darauf stand ein Mann in einem weißen Gewand und mit Sandalen, aber es war eindeutig nicht Jesus, denn er hatte graue Haare und einen grauen Bart; eine Art Archetyp des weisen, alten Mannes. [...] Dann werde ich nach vorn geschubst – es ist immer noch Erics Traum. Ich ging also zu dem Mann, und er erkannte mich, und wir redeten miteinander in einer seltsamen Sprache, kein Englisch. Dann umarmten wir uns, und während er noch seinen Arm um mich geschlungen hatte, sah er Eric ganz ernst an und sagte: „Es ist sehr wichtig, dass du weißt, dass er einer von uns ist.“

Das alles erzählte mir Eric also. Ich hatte kein Zeit, darüber nachzudenken. Das war alles? Schön. Ich

Joe hatte eine Website (www.greatdreams.com) aufgebaut und sprach über etwas, das er die „Traumstimme“ nannte. Er sagte: „Wenn du am Morgen aufwachst und dich an deine Träume erinnerst, achte auf das Hintergrundgeräusch in deinem Kopf und schreib‘ einfach auf, was du hörst. Egal, wie unverständlich oder unsinnig es erscheint. Denk‘ nicht drüber nach, versuche nicht, es zu verstehen, lass es durch dich hindurchfließen und schreib es auf.“

Nun, es war schon *sehr* spät, und er hatte mir all diese großartigen Dinge erzählt, doch während ich sie aufschreiben wollte, schlief ich ein. Als ich morgens erwachte, konnte ich immer noch seine Stimme hören, also schrieb ich einfach drauflos. Ich konnte mich an alles erinnern, und am Ende hatte ich acht vollgeschriebene Seiten!

Es war eigenartig und klang beinahe wie schizophrenes Gebrabbel, doch Manches darin war wirklich interessant! Zum Beispiel stand da: „Du solltest Chitzen Itza besuchen, die Maya-Pyramiden. Du

kannst mit deinem Geist dorthin reisen.“ Nun, das war Astralprojektion! Etwas, das ich all die Jahre tun wollte. Ich hatte es bis dahin nie geschafft, bei vollem Bewusstsein aus meinem Körper zu treten, und wollte es wirklich können. Ich las das alles also noch ein zweites Mal, begriff es wirklich – und das Telefon klingelt. Es fühlte sich an, als würde das Telefon mich zu sich ziehen: „Hallo?“

„Hey, Dave, hier ist dein Kumpel von der Pinebush UFO-Gruppe. Hast du Lust, auf ein Seminar über Astralprojektion zu kommen?“ Ich weiß, es ist ziemlich unwahrscheinlich, dass irgendjemand das hier glaubt, aber es passierte wirklich! [...]

Ich erhielt dann mehr und mehr von diesen Durchgaben, und bei einer sagte die Stimme: „Eine unserer Frauen, Teresa – eine Schwester, nicht einsatzfähig. Teresa, Mutter Teresa, Schwester, eine von unseren Frauen, die Christin, nicht einsatzfähig.“ Fünf Tage später hatte Mutter Teresa einen schweren Herzanfall.

Es waren erstklassige Daten, doch glaubt ihr, ich wollte als außerirdischer Botschafter bekannt werden? Auf keinen Fall! Das Letzte, was ich wollte, war, wieder in einem Irrenhaus zu landen, und zwar als Insasse, nicht als Pfleger!

Kurz darauf gab ich ein Reading für meinen Mitbewohner Eric, und die Stimme sagte: „Du kannst dich freuen, denn dein Studentendarlehen für New Paltz ist angekommen.“ Das war das College, auf das wir gingen – die Universität von New York in New Paltz. Aber es war unsinnig: Er hatte bereits seinen Abschluss gemacht. Also bat ich darum, es zu wiederholen und die Stimme sagte: „Du kannst dich freuen, denn dein Studentendarlehen ist angekommen – du solltest nach New Paltz gehen.“

Ich erzählte es Eric, der inzwischen ein Masterstudium in Albany angefangen hatte. Einen Monat später kommt er herein und sagt: „Setz dich besser hin!“

„Was gibt's denn?“

Er fährt fort: „New Paltz hat meine Mutter angerufen. Sie haben das Büro der Finanzverwaltung ausgeräumt und da gab es einen Aktenschrank an der Wand. Als sie den wegschoben, fanden sie einen Umschlag. In dem Umschlag war ein Scheck für

mich über 900 Dollar! Ein nicht eingelöstes Darlehen! Wir brauchten 879 Dollar für die Miete, das war also echt ... wow!“

Von da an sprach ich alles auf Band, was ich in meinen Träumen hörte. Meistens ging es um Weisheiten, spirituelle Prinzipien und spirituelles Wachstum, um den Aufstieg – darum, dass in der Zukunft diese außergewöhnliche Sache passieren wird, ein Wandel, durch den der ganze Planet in ein goldenes Zeitalter eintritt.

Irgendwann habe ich dann angefangen, diese ganzen Kassetten abzuschreiben. Doch ich kam nicht hinterher, saß vor einem Stapel von Kassetten und transkribierte Bänder, die einen Monat oder älter waren – und sie beschrieben genau das, was ich getan hatte, bevor ich mich an den Computer gesetzt hatte, immer und immer wieder. [...] Ein paar Jahre später erlebte ich damit eine eindrucksvolle Geschichte. [...] Meine damalige Freundin kam eines Tages nach Hause und sagte: „Ich habe einen

alten Freund getroffen, der nur für einen Tag auf Durchreise war. Er erzählte mir von einem Gebäude, dessen oberstes Stockwerk wie ein UFO aussah, mit Fenstern wie kleinen Bullaugen.“ Und ich antwortete: „Cool.“ Danach schaltete ich den Kassettenrekorder wieder ein und hörte: „Ich sehe ein Gebäude, dessen oberstes Stockwerk wie ein UFO aussieht.“ Ich rief ihr zu: „Komm her! Schalt die Kasette an!“ Ich setzte die Kopfhörer ab und wir sahen uns nur an. Uns standen die Haare zu Berge – meine Güte!

Um diese lange Geschichte etwas abzukürzen: Diese Übereinstimmungen erlebte ich dauernd. Es waren erstklassige Daten, doch glaubt ihr, ich wollte als außerirdischer Botschafter bekannt werden? Auf keinen Fall! Ich arbeitete für 5,77 Dollar in einem Behindertenheim. Das Letzte, was ich wollte, war, wieder in einem Irrenhaus zu landen, und zwar als Insasse, nicht als Pfleger!

Also führte ich ein Doppelleben. Tagsüber arbeitete ich, und nachts schrieb ich die Kassetten ab.

Die Readings, die ich empfang, waren wundervoll, beeindruckende Vorträge über spirituelles Wachstum, Erleuchtung, Bewusstsein, Aufstieg.

Schließlich hatte ich eine außerkörperliche Erfahrung. [...] Da war diese Frau, die mich einfach unglaublich gelassen ansieht. Sie hatte graue Haare und trug ein violettes Kleid, stand einfach nur da und sagte kein Wort. Mir wurde bewusst, dass ich paralysiert war – ich konnte mich nicht bewegen. „Okay, was ist hier los?“ Langsam wurde ich unruhig, weil ich mich nicht bewegen konnte, und sie sagte: „Du weißt, dass du umziehen musst, nicht wahr?“

„Nun, ich weiß, dass ihr irgendwas über Virginia Beach gesagt habt ...“ Sobald ich „Virginia Beach“ gesagt hatte, war ich wieder frei. [...] Gut, schon verstanden, ich glaube, ich muss nach Virginia Beach ziehen.

Zeitschrift sein, das erkenne ich an der Schriftart auf dem Deckblatt, also: „Edgar Cayce.“

„Richtig, aber *wem* sieht es noch ähnlich?“
Ich hatte ein Problem: Ich *wollte* nicht Edgar Cayce sein! Doch dann waren da diese außerkörperlichen Erfahrungen, „Du weißt, dass du umziehen musst, nicht wahr?“, und all diese Sachen.

Ich war also nach Virginia Beach gezogen, und [...] lernte bald so ziemlich jeden in der ARE kennen. Ich wohnte mit jemandem zusammen, der Cayce intensiv studiert hatte, und er erzählte mir [...] all die Insider-Geschichten, die man normalerweise nicht zu hören bekommt. [...]

Irgendwann später sagte dann Jim, mein Mitbewohner, zu mir: „Du musst fragen. Du musst die Readings fragen. Du kannst es nicht länger hinauszögern.“

Er kommt zur Tür rein und ruft: „*Mein Gott, das ist unglaublich!*“

„Das? Ich? Was ist los?“

„Sie sehen haargenau wie Edgar Cayce aus, haargenau!“

Das war nicht einfach, denn ich besaß nur 700 Dollar. Trotzdem schmiss ich meinen Kram ins Auto und fuhr los. Von der Edgar-Cayce-Organisation ARE (Association for Research and Enlightenment) hatte ich eine Liste bekommen. Francis Ford, der künstlerische Leiter des *Venture Inward*, einer Edgar-Cayce-Zeitschrift, wollte mich sofort treffen. Ich hatte ihm erzählt, dass ich diese Readings machte. Er kommt zur Tür rein und ruft: „*Mein Gott, das ist unglaublich!*“

„Das? Ich? Was ist los?“

„Sie sehen haargenau wie Edgar Cayce aus, haargenau!“

Mir war das vorher schon mal passiert, als ich noch in New York wohnte. [...] Eines Tages rief mich ein Freund an: „Du musst unbedingt zu mir rüberkommen, und zwar jetzt! Ich meine es ernst, sofort!“ Ich ging also zu ihm rüber, und er hielt eine Zeitschrift in der Hand, mit einem Ausschnitt in der Mitte, auf dem ein Gesicht abgebildet war, und das Gesicht sah genauso aus wie meins. Er warf sie auf den Schreibtisch und fragte: „Wer ist das?“ Ich dachte: Von mir wurde nie ein Photo veröffentlicht oder abgedruckt, und doch ist es mein Gesicht. Das muss diese ARE-

Ich sagte also: „Ich würde gern etwas über meine Identität in Verbindung mit Edgar Cayce wissen.“ Ich konnte einfach nicht fragen: „War ich in meinem früheren Leben Edgar Cayce?“

Die Antwort kam prompt und lautete: „Table Rock“. Ich verstand nicht, was das sollte, und weiß es bis heute nicht. „Hier spricht unser Boss – kurz gesagt, die Antwort ist ja.“ Und dann folgte die schmalzige Spiderman-Zeile: „Aber diese Antwort bedeutet große Verantwortung.“

Ich war total fertig. Ich wollte nicht, dass es stimmte.

Später sagte ich mir: „Ach was soll's, ich sehe mir Edgar Cayces Geburtshoroskop an und vergleiche es mit meinen.“ Nun, wir haben Mond auf Mond, Mars auf Mars, Merkur auf Merkur, Venus auf Venus, Sonne auf Sonne, und Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun stehen alle im perfekten Verhältnis zueinander: 30 Grad, 60 Grad, 90 Grad. Es passt haargenau. Wir ließen eine astrologische Analyse anfertigen, die ergab, dass es in den 127 Jahren nach Cayces Geburt nur einen einzigen Zeitpunkt gab, zu dem die Konstellationen so gut zu seinen eigenen astrologischen Daten passten, und das war mein Geburtstag, und zwar Tag, Zeit und Ort.

Als ich sein Geburtshoroskop sah, wurde mir übel, denn ... was wissen wir über Edgar Cayce? Cayce erhielt eine Durchgabe, die besagte, dass 1998 der Priester Ra-Ta zurückkehren wird.

Dabei ging es um Cayces vergangenes Leben in Atlantis – offensichtlich war er derjenige, der beim Bau der Großen Pyramide geholfen hatte, einer ihrer Hauptarchitekten. Ra-Ta war ein Prophet, der den Untergang von Atlantis vorhersah, die Insel verließ, nach Ägypten kam, und dort dieses Monument errichtete. Dabei nahm er die atlantische Technologie und ihr Wissen zu Hilfe und baute eine Pforte zu diesem höheren Wesen namens Ra.

Kerry: Verkleidet als Edgar Cayce!

David: Genau! Also, das Letzte, was ich sein wollte, war jemand anders. Wie viele Elvis-Imitatoren gibt es und wie viele davon kennt man mit Namen? Das war nicht sehr ehrenvoll für mich. Die ARE nahm mich nicht ernst. Diese Person hat mich sehr hochnäsiger behandelt.

Hinter vorgehaltener Hand erfuhr ich, was der Tenor in der ARE war: „Dieser Typ hat Drogen genommen, er flucht, er ist jung und leicht zu manipulieren. Es bringt uns nichts, wenn er die Reinkarnation von Edgar Cayce ist. Das schadet uns nur.“

Wir ließen eine astrologische Analyse anfertigen, die ergab, dass es in den 127 Jahren nach Cayces Geburt nur einen einzigen Zeitpunkt gab, zu dem die Konstellationen so gut zu seinen eigenen astrologischen Daten passten, und das war mein Geburtstag, und zwar Tag, Zeit und Ort.

Nun, das steht nicht wirklich so in irgendeinem Cayce-Reading, sondern an manchen Stellen werden nur Ra und Ra-Ta als verschiedene Wesen in einigen Gebeten erwähnt. Die ganze Geschichte dazu steht in meinem Buch.

Dann sagte mir meine Quelle, ich müsse zur ARE gehen und es erzählen. Ich wollte nicht, aber schließlich gab ich nach. Ich traf mich mit jemandem, dem ich alles erzählte, und er sagte: „Wir haben hier jede Woche einen, der sich einbildet, er sei die Reinkarnation von Edgar Cayce. Jeder ist verrückt wegen der 1998er-Geschichte, wenn er zurückkommen soll. Du bist nur einer mehr auf der Liste. Also verzieh dich!“ Aber er bot mir an, bei einem Stück, das sie spielten und das „The Man of La Mancha“ hieß, Schokoriegel zu verkaufen.

„Nun gut, dann misch‘ dich mal unter die Leute und wir testen, ob dich von denen irgendeiner erkennt.“

Das ist eine wirklich verrückte Geschichte. Edgar Cayce kehrte zur ARE zurück und sie gaben ihm einen Job als Schokoriegelverkäufer!

Ich war erst 24 Jahre alt. Ich war jung, doch ich hatte bereits 500 Bücher gelesen und angefangen, über all diese Dinge zu schreiben, und aus Enttäuschung über die Art und Weise, wie die ARE mich behandelt hatte, arbeitete ich noch intensiver mit meiner Quelle. Sie sagte mir: „Du musst anfangen, mit Klienten zu arbeiten und Readings für sie zu machen. Wenn du das nicht tust, verlierst du die Fähigkeit zu channeln.“

Das wollte ich nun wirklich nicht. Im Juli 1998 war ich in Virginia Beach. Cayce hatte einen Traum gehabt, dass er im Jahr 1998 zurück in Virginia Beach sein würde, und diese Prophezeiung war damit erfüllt. Wie wunderbar, dachte ich. Und schließlich begann ich doch, mit Klienten zu arbeiten.

Mein zweiter, nein, mein dritter Klient war eine Frau. Sie kam herein und wollte, dass ich mit dem Reading beginne, ohne dass sie mir vorher etwas über sich erzählt hatte. Eigentlich war mir das nicht recht, aber ich willigte ein. Als ich aufwachte, war sie in Tränen aufgelöst.

Sie sagte: „Ihr Reading hat genau beschrieben, was mit meinem Mann los ist, dass wir auf ver-

schiedenen Seiten des Hauses wohnen, warum wir streiten und was ich tun muss, um die Situation zu ändern. Ich bin so sprachlos, ich kann Ihnen gar nicht genug danken.“

Meine Quelle teilte mir dann mit, dass ich nicht nur mit Klienten arbeiten solle, sondern auch ein Buch schreiben müsse. Doch auch das wollte ich nicht. Schließlich begann ich dann mit einer Website, die im Februar 1999 ins Netz ging. [...]

Danach ging es langsam los. Ich hielt Vorträge, sprach auf Konferenzen und wurde zu Art Bells Radiosendung eingeladen. Und dann kam im Mai 2001 Dr. Steven Greers *Disclosure Project*. Ich lebte von meiner Arbeit mit den Klienten und verdiente nicht sehr viel, da ich nicht viel Geld für die Readings nahm.

Heute mache ich übrigens keine Readings mehr. Ich habe einfach zu viele Anfragen, was mancher ja als angenehmes Problem bezeichnen würde. Doch irgendwann sah ich ein, dass ich den vielen Nachfragen einfach nicht nachkommen konnte.

Ich ging also zur Veranstaltung des *Disclosure Projects* und traf dort 39 Top-Secret-Zeugen zum Thema ufos. Einer davon war Clifford Stone, der den Außerirdischen persönlich begegnet war und sie gefragt hatte: „Was springt für mich dabei heraus?“, und sie antworteten: „Eine neue Welt, falls du dafür bereit bist.“ Ich erinnere mich daran, weil sie das zu mir auch gesagt haben. [...] Ich war auch bei der geschlossenen Informationsveranstaltung am 10. Mai für Kongressabgeordnete und vips,

da ich in der ufo-Szene schon recht bekannt war. Es war ein einschneidendes Erlebnis, denn dort begegnete ich zum ersten Mal Menschen aus den Geheimprojekten.

Ein Mann, für den ich ein Reading machte, Wynn Free, wollte ein Buch über mich schreiben; doch es sollte noch ein paar Jahre dauern, bis ich es erlaubte. Schließlich schrieben wir das Buch „Die Reinkarnation von Edgar Cayce?“ Ich wollte ihnen kein schönes Bild von mir geben, da mein Gesicht nicht auf dem Umschlag zu sehen sein sollte, also nahmen sie das Bild, verkleinerten es und taten es in einen kleinen Nebel. [...]

Während ich mich immer tiefer mit meiner Quelle auseinandersetzte, wurde mir klar, dass ich mit derselben Wesenheit namens „Ra“ in Verbindung stand. Falls ihr jetzt denkt, das wäre alles schon verrückt genug gewesen, so muss ich euch enttäuschen: Es geht gerade erst los.

Die Quelle sagte mir, sie sei in der sechsten Dimension, oder der sechsten Dichte, und dass wir auf dieser Ebene alle ein „höheres Selbst“ hätten – ein Teil von uns, der Millionen Jahre weiterentwickelt ist als wir selbst, der aber in der Zeit zurückreist, um uns dabei zu helfen, in die Zukunft zu gelangen, indem er unser spirituelles Wachstum unterstützt.

Nehmen wir an, da gibt es ein zukünftiges Selbst, und man befindet sich im Hier und Jetzt – dann gibt es eine endliche Anzahl von Schritten, um von hier nach dort zu gelangen. Nun, die Schritte selbst kann man nicht verändern.

Was aber, wenn man sich die Sache wie ein Akkordeon vorstellt und man die Zeit falten kann, sodass man für diese Schritte weniger lineare Zeit braucht? Genau darin besteht die Aufgabe des höheren Selbst – es ist ein spiritueller Lehrer, damit man schneller in der Zukunft ankommt.

Sie sagten also, sie sind auf der Ebene der sechsten Dimension, wo sich auch das höhere Selbst befindet. Auf dieser Ebene sind ganze Planeten von Einzelwesen zu einem einzigen Bewusstsein verschmolzen – aber keine widerliche Bienenstock-Mentalität wie bei den „Borg“. Das hier ist eine positive Sache, denn die Gedanken aller sind vereint.

Ursprünglich hätte ihre Entwicklung vor etwa 1,5 Milliarden Jahren auf dem Planeten Venus angefangen. Die Venus war damals wie die Erde, hatte Einwohner wie wir, die sich entwickelten und von der vierten in die fünfte und schließlich in die sechste Dimension aufstiegen.



Eigentlich hätte ich solche abwegigen Dinge nicht geglaubt, aber die Angaben [im Buch „Gesetz des Einen“] stimmten mit so vielen anderen wissenschaftlichen Daten überein, die erst bekannt wurden, nachdem diese Informationen 1981 gechannelt wurden. Und wie war das möglich, wenn nicht irgendetwas Wahres an der Sache sein sollte? Dann hatte ich einige persönliche Erlebnisse mit der Quelle. [...]

Und so sind wir beim „Gesetz des Einen“, das von drei Leuten gechannelt wurde: Don Elkins, Carla Rueckert und Jim McCarty. Hinter dem ganzen Projekt steckten 20 Jahre Forschungsarbeit im Bereich Channeling.

Das bedeutet, dass der menschliche Körper irgendwann auf jedem Planeten auftaucht, auf dem Leben möglich ist.

Don Elkins gehörte ursprünglich zur Elkins-Mantell-Flugschule, der allerdings ein anderer Elkins ist, denn Don war damals noch Schüler. [Thomas] Mantell hatte diesen berühmten Unfall, als er versuchte, mit seinem Flugzeug ein UFO zu verfolgen, wobei er in das Kraftfeld des UFOs geriet. An der Unfallstelle war eine Art Gravitationsfeld und man musste gebeugt gehen, wenn man näher herankam, man konnte nicht aufrecht stehen. Die Leiche war in einem grauenvollen Zustand und das Flugzeug war völlig durchlöchert.

Das ist einer der Gründe, warum unsere Regierung denkt, die UFOs könnten feindliche Absichten haben. Doch man muss bedenken, dass wir seit den frühen 1950ern in einer Gesellschaft aufwachsen, in der wir uns mit gegenseitiger Vernichtung drohen. Ich meine ... Wie sollte man einen Nuklearkrieg gewinnen? Der Film „War Games – Kriegsspiele“ hat uns das ziemlich deutlich gezeigt.

Also, eine Reihe von Zeugen für das *Disclosure Project* sagte aus, dass sie UFOs über den Atomraketensilos schweben sahen, die die Energieversorgung unterbrachen, sodass die Raketen nicht mehr abschussbereit waren. Es gab sogar Fälle, bei denen sie Raketentests machten und die Rakete durch die Luft flog, als plötzlich eine Kugel auftauchte und sie mit Strahlen beschoss. Die Rakete stürzte ab und war überhaupt nicht mehr radioaktiv geladen, es war keine Radioaktivität mehr messbar. Sie wäre nicht mal mehr detoniert, wenn man sie gezündet hätte.

Mir wurde allmählich klar, dass es vor allem die negative Propaganda aus Filmen ist, die uns glauben lassen soll, dass Außerirdische böse sind. Es gibt einen Kampf zwischen den guten Jungs und den bösen Jungs, denn da draußen existieren eine Menge Außerirdische und viele außerirdische Zivilisationen besuchen die Erde.

Darwins Evolutionstheorie ist kein brauchbares Modell. Das „Gesetz des Einen“ lehrt uns, dass der galaktische Schöpfer, den sie „der Logos“ nennen, einen Körper schuf, den er dann in die Energie um uns herum einspeicherte. Das bedeutet, dass der menschliche Körper irgendwann auf jedem Planeten auftaucht, auf dem Leben möglich ist. Es ist eine

natürliche Evolution. Manchmal mag der Weg dorthin über Insekten führen, manchmal über Echsen, oder über Säugetiere, wie bei uns. Manche entwickeln sich über die Cetacean dorthin, andere sogar über die Pflanzen.

Die völlig verrückte Vorstellung, Bäume könnten sich aus dem Boden reißen und losgehen, ist für die meisten Menschen vermutlich absurd. Doch wenn man sich auf die Vorstellung einlässt, dass das Leben ein Feld ist, dann erklärt das eine Reihe merkwürdiger Dinge.

Die Fruchtfliege *Drosophila* wurde zum Beispiel sehr intensiv erforscht, und bei einem Versuch wurde ihre DNS so verändert, dass sie keine Augen mehr hatte, eine Mutation ohne Augen. Doch was auch immer mit der *Drosophila*-DNS noch getan wurde, nach fünf Generationen waren die Augen wieder da.

Auch an einer bestimmten Pflanze wird schon seit 25 Jahren im Labor herumexperimentiert. Doch so viel sie auch an deren DNS herumbasteln und verändern, in 25 Prozent aller Fälle bringt die Pflanze ihre DNS wieder in Ordnung. Das bedeutet, dass dieser ganze Kram mit genmanipulierten Samen und Feldfrüchten gar nicht richtig funktionieren kann, da die Natur sich selbst überschreiben kann und die Fehler in ihrer DNS repariert.

Aber es geht noch viel weiter. Denken wir zum Beispiel an Dan Burisch und sein Lotus-Projekt. Er

hat einen Siliciumkristall in destilliertes Wasser gelegt und das Ganze unter Dampf gesetzt, sodass keine Möglichkeit der Verunreinigung bestand. Ein kleiner Stromstoß, und plötzlich begannen im Wasser Dinge zu wachsen! Damit wurde bereits im 19. Jahrhundert experimentiert.

Einer der Männer, die das taten, war Sir William Crookes. Er nahm Vulkangestein, setzte es unter Strom und beträufelte es mit Wasser. Daraufhin bildeten sich kleine Milben, denen Beine wuchsen und die anfangen, umherzulaufen.

Andere Forscher wie z. B. Wilhelm Reich machten ähnliche Entdeckungen. Reich wies das wieder und wieder im Labor nach, und er nannte die Energiepartikelchen, aus denen Leben entsteht, Bione. Seine Forschungen wurden unter strengsten modernen Laborbedingungen wiederholt.

elektromagnetischen Spule. Das führt uns zurück zum Philadelphia-Experiment. Vielleicht sollte ich jetzt die Geschichte von Daniel erzählen.

Kerry: Sicherlich. Daniel ist ein guter Einstieg. Du sagtest, dass du im Grunde erst durch Daniel auf uns aufmerksam geworden bist, weil vieles von dem, was uns Henry Deacon erzählt hat, dir von Daniel bestätigt wurde.

David: Nein. [...] Ich traf Daniel vorher, und er erzählte mir Dinge, die bis dahin niemand irgendwo öffentlich gesagt hatte. Erst danach fand ich auf eurer Website dieselben Informationen. Ich dachte, ich sehe nicht richtig! Und: *Möglicherweise ist da was dran.*

Natürlich wusste ich schon vorher, dass er die Wahrheit sagt, denn wenn man genügend Zeit mit

Das Leben selbst ist das Feld, die Energie, die uns umgibt und die der Materie zugrundeliegt.

Dr. Francis Crick, einer der Mitentdecker des DNS-Moleküls, zeigte, dass der Staub im Weltraum in einer geraden Linie von uns aus bis zum Galaktischen Zentrum zu 99,9 Prozent alle spektrographischen Kennzeichen besitzt, alle Lichtwellen, die man von lebenden Bakterien erwartet.

Dabei geht es hier nicht nur um die Theorie der Panspermie, die davon ausgeht, dass das Leben auf die Erde gesät wurde. Das Leben selbst ist das Feld, die Energie, die uns umgibt und die der Materie zugrundeliegt. Keine elektromagnetische Energie, sondern eine ursprünglichere Energie, das Torsionsfeld.

Das ist die Energie des Bewusstseins, die Energie, die mir mediale Kräfte verleiht, sodass ich denken kann, was jemand anders denkt, nachdem seine Gedanken meinen Geist erreicht haben. Es ist die Energie des Ursprungs, die Energie der Zeit. Zeit ist in Wirklichkeit nicht überall gleich. Es ist eine ortsabhängige Größe, und das ist eine wirklich faszinierende Erkenntnis.

Ich habe eine Menge Wissenschaftler aus Geheimprojekten kennengelernt, und eines, das ich immer wieder von ihnen gehört habe, ist, dass Zeit mit Hilfe von Elektromagnetismus manipuliert werden kann, und zwar mit einer sehr leistungsfähigen

jemandem verbringt, was ich mit Daniel tat, dann weiß man, ob er ehrlich ist. Falls mich irgendjemand angreifen und behaupten möchte, dass er mir nur eine riesige Lüge aufgetischt hat, dann kann ich nur sagen, dass ich diesen Menschen auf unterschiedlichste Art und Weise ausgefragt habe. Ich kenne die wissenschaftlichen Grundlagen zu den Dingen, die er erzählt hat.

Zur Zeit bin ich hier draußen in Hollywood und arbeite an einem Film namens „Convergence“, der einige dieser Daten enthalten wird, denn das sind die Dinge, die mich wirklich interessieren, vielmehr als zu sagen: „Ich bin Edgar Cayce.“ [...] Ich habe nun alle wissenschaftlichen Fakten zusammen, um von der allgemein anerkannten Theorie zu den exotischen Dingen zu gelangen, die in den Geheimprojekten entwickelt wurden.

Die Reihe „Gesetz des Einen“, die schon seit den 1950ern gechannelt wurde, ist eine Art Fundament, von dem alles ausgeht und auf das alles zurückverweist, darunter auch die Aussagen von Dan Burisch und anderen sowie einige von den Dingen, die Deacon gesagt hat – all das war in diesem Buch von 1981 enthalten.

Doch kommen wir zu Daniel zurück, und bei welcher Gelegenheit ich ihn kennenlernte: Ich war nach

New York geflogen, um meine Mutter zu besuchen. Es war Winter und das Wetter war stürmisch, ich hatte kein Auto, die Straßen waren vereist, und daher konnte ich nicht direkt zu ihr fahren. Ich blieb also über Nacht in einem Hotel. Später hatte ich Hunger und fuhr deshalb mit dem Taxi in ein Restaurant namens Denny's. Ich hatte ein Buch dabei, „Das Montauk-Projekt“, das ich schon in den 1990ern gelesen hatte und für völligen Nonsens hielt. Es interessierte mich eigentlich nicht. Aber ich hatte mir gedacht, ich nehme es noch mal mit, um etwas zu lesen zu haben.

Ich saß also spätabends in dem Restaurant, als so ein Typ vorbeikommt, der wie ein Biker aussieht, Lederjacke und so, und mich fragt: „Was halten Sie von diesem Montauk-Projekt?“

Ich antwortete: „Das ist lächerlich, ein Witz. Ich lese das nur zum Spaß.“ Worauf er sagte: „Darf ich Ihnen etwas erzählen?“

„Okay.“

diesem Ort gelangen“, dann visualisiert man den Ort und vor dem UFO entsteht ein Wirbel. Das UFO fliegt hindurch, der Wirbel schließt sich hinter einem und man gelangt an den gewünschten Ort.

Was passiert also, wenn so ein UFO abstürzt und unsere Freunde von der Regierung einen Sitz herausnehmen und daran herumfummeln? Und was, wenn sie dann Probleme mit ihrer Gesundheit kriegen?

Eine bestimmte Gruppe Außerirdischer vom Sirius und andere Außerirdische haben ihnen offenbar gesagt: „Baut diese Spule auf diese Weise und dazu ein großes Oktaeder, wie zwei ägyptische Pyramiden übereinander, und das ist eure Hauptantenne.“

Kurz gesagt, es dauerte einige Jahre, doch es wurden Fortschritte erzielt, durch die es schließlich gelang, den Stuhl wie beabsichtigt in Gang zu setzen. Daniel wurde für diese Arbeit engagiert. Er war Hauptmann bei der Airforce und wurde dem

Wenn auch nur eine einzige UFO-Sichtung real ist, dann sind wir nicht allein und es gibt sie.

Er setzte sich zu mir und sagte: „Ich habe in Montauk gearbeitet.“ Ich lachte ihm ins Gesicht. „Sie wollen mich auf den Arm nehmen.“

Aber dann hat er mir alles erzählt. Ich machte mir Notizen, auf der Serviette und auf dem Platzdeckchen. Seither habe ich ihn mehrmals getroffen.

Ich kann nicht viele Einzelheiten über ihn erzählen. Er will anonym bleiben, er hat Angst vor der Öffentlichkeit. Er ist bereit, seine Aussage aufzeichnen zu lassen, aber wenn ich das tue, muss ich seine Stimme verzerren.

Bevor ich hier weitererzähle, bedenken Sie einmal Folgendes: Wenn auch nur eine einzige UFO-Sichtung real ist, also keine Einbildung, dann sind wir nicht allein und es gibt sie. Hat man das einmal akzeptiert, muss man auch zur Kenntnis nehmen, dass UFOs sich materialisieren und dematerialisieren können. Sie tauchen also irgendwie in unsere Realität ein und verschwinden wieder aus ihr. Und wie machen sie das wohl?

Die Erklärung liegt offenbar im Sitz. Man hat einen Sitz in dem UFO und der ist mit den Gedanken verbunden, und wenn man denkt: „Ich möchte zu

Wachdienst zugeteilt. Er hatte auch noch andere Aufgaben, aber keine Ahnung, worum es eigentlich ging.“

In der Anfangszeit saß er manchmal in der Cafeteria und aß sein Mittagessen, als in der anderen Ecke des Raums ein Wirbel auftauchte, eine Art Luftspiegelung, und dann sah er etwas, das eigentlich nicht da hingehörte. So als könne man durch die Wand in den nächsten Raum blicken oder eine grüne Wiese sehen. Manchmal war diese Erscheinung in der Nähe der Decke, manchmal knapp über dem Boden. [...]

Mit der Zeit wurde er [Daniel] dann offenbar mehr eingeweiht und wusste genau über alles Bescheid. Das Ganze spielte sich auf einem verlassenen Militärstützpunkt ab, am äußersten Ende von Long Island, an einem Ort namens Montauk.

Er sagte, dass das erste Buch über das Montauk-Projekt authentisch gewesen sei und dass so ziemlich alles darin der Wahrheit entsprochen habe. Danach, so fuhr er fort, seien die Bücher immer weiter von der Realität abgewichen. Er kannte Al Bielek. Er kannte Preston Nichols. Er kannte Dun-

can Cameron. Er kannte Stuart Swerdlow, all die Männer, die dort waren.

Duncan konnte angeblich am besten mit dem Stuhl umgehen und hatte darin die meiste Erfahrung. Der erste Nachbau hatte allerdings nicht so richtig funktioniert, also kehrten sie zur ursprünglichen Konstruktion zurück und benutzen den Originalsitz, keinen Nachbau. Irgendwas an den Helmholtz-Spulen musste geändert werden.

Wenn man in dem Stuhl saß, passierte Folgendes: Es gab 22 – ich glaube, das war die Zahl – 22 Wellenlängen, die der Stuhl erzeugen konnte und die den Gehirnwellen entsprachen. Neben diesen 22 Wellen stammten alle anderen aus dem eigenen Geist. Wenn man in dem Stuhl saß, musste man ganz ruhig werden, einen Punkt erreichen, den sogenannten Ruhepunkt, an dem der Geist vollständig ruht. [...] Cameron war offenbar der Mann, der das am besten beherrschte.

Der Stuhl brauchte eine äußerst starke Stromversorgung. Irgendeine unübliche Frequenz. Es war kein Wechselstrom und eine Dezimalkomma-Frequenz, die durch den Stuhl laufen musste. Doch dann war

es möglich, mit dem Bewusstsein Materie zu erzeugen. Man konnte an einen Gegenstand denken, etwa an einen ganz bestimmten Stuhl, und dann begann der Stuhl, sich im Raum zu formen. Zuerst nur ganz verschwommen, sodass man ihn fast nicht sehen konnte. Doch wenn man genug Gedankenenergie aufwendete, blieb er eine zeitlang als Körper im Raum, bevor er wieder verschwand.


Danach fanden sie heraus, dass sich eine Öffnung bildete, wenn man an einen bestimmten Ort dachte – eine Öffnung, durch die man zu diesem Ort gelangen konnte. Man konnte jemanden durch die Öffnung schicken, der dort eine Weile herumspazieren konnte und von anderen Personen gesehen wurde. Es war, als wäre die Person tatsächlich dort, und derjenige auf dem Stuhl musste den Reisenden mit voller Kraft wieder zurückdenken, damit er zurückkehren konnte.

Sie machten viele Versuche damit. Sie schickten unschuldige Personen hindurch, die daraufhin starben. Manche waren Obdachlose, andere Straßenkinder. Angeblich war Swerdlow für die Anwerbung vieler Kinder verantwortlich. [...]

Anzeige

- Ratgeber & Lebenshilfe,
- Enthüllungen,
- Medizin & Gesundheit,
- Esoterik,
- Finanzwelt,
- Geheimbünde,
- Mythologie,
- Innere Erde,
- Neue Wissenschaften,
- Geheimdienste,
- Nikola Tesla,
- Phänomene,
- Politik,
- Prophezeiungen,
- Remote Viewing,
- Ufos & Aliens,
- Verbotene Archäologie,
- 11. September 2001,
- Astronomie & Raumfahrt

- Orgon,
- Energiepyramiden,
- Vorträge,
- Reikibehandlungen
- Kristalle
- Shirts
- und vieles mehr



OPEN MIND

R. SOMMER GMBH

BOOKS & MORE

MAINZER STR. 20
10247 BERLIN

Wenn du die Wahrheit suchst, sei offen für das Unerwartete, denn es ist schwer zu finden und verwirrend, wenn du es findest.

(Heraklit)

Ein Irrtum kann niemals zu Wahrheit werden, ganz egal, wie oft man ihn wiederholt. Eine Wahrheit hingegen kann niemals Irrtum sein, auch wenn niemals jemand von ihr erfährt.

(Mahatma Gandhi)

Irgendwann fiel ihnen auf, dass sie an einem Ort gelandet waren, der nicht in der Gegenwart lag. Sie hatten eine Zeitreise gemacht. Natürlich waren sie sehr aufgeregt.

Ab jetzt wird es immer merkwürdiger. Angeblich besitzen wir einen Körper, den sie den flüchtigen Körper nennen, und außerdem besitzen wir einen physischen Körper. Der flüchtige Körper ist der, den New-Ager den Astralkörper nennen würden. Der Moment, an dem man gezeugt wird, nennt sich Nullzeitreferenz. Es ist der Augenblick des Kontakts mit einem Ort namens Nullzeit. Die physikalische Erklärung lautet folgendermaßen: Wenn man sich Raum/Zeit wie ein Blatt vorstellt, dann ist alles oberhalb des Blattes die Welt, in der wir leben – unsere Realität. Unterhalb des Blattes ist eine dreidimensionale Realität, in der sich so etwas wie Antimaterie befindet.

Wenn man sich mit großer
Geschwindigkeit durch den Raum
bewegt, dann krümmt sich der
Raum und es entsteht schließlich
eine Art Ring, etwa wie ein Donut,
ein sogenannter Torus.

Wie die Astralebene ist es ein Spiegelbild unserer Realität. Wenn man sich mit großer Geschwindigkeit durch den Raum bewegt, dann krümmt sich der Raum und es entsteht schließlich eine Art Ring, etwa wie ein Donut, ein sogenannter Torus. Wenn man noch weiter beschleunigt, entrollt sich der Torus.

Nehmen wir noch einmal das Blatt zu Hilfe. Man hat die Zeit hier – unter dem Blatt – und den Raum hier – über dem Blatt. Die Zeit unten ist dreidimensional, der Raum oben auch. Wenn sich das Blatt einrollt, dann liegt die Zeit auf der Innenseite des Donuts, doch wenn man sich dann weiterbewegt, entrollt sich der Ring in die andere Richtung, und die Zeit, die vorher unten war, ist plötzlich oben, wird zum Raum. Man ist also in einer dreidimensionalen Welt, in der man herumspazieren und wohnen kann, doch sie ist phasenverschoben, und die Menschen in unserer Realität können einen nicht sehen, man wäre verschwunden.

Genau das ist beim Philadelphia-Experiment unabsichtlich geschehen. Das Philadelphia-Experiment hatte seinen Ursprung in Versuchen mit sehr, sehr

intensivem Schweißen, dem Lichtbogenschweißen von Marineschiffen, bei denen riesige Stahlplatten zusammengeschweißt wurden. Die Apparatur wurde mit hochfrequentem elektrischem Strom beschossen, und dabei fiel auf, dass die Werkzeuge danach verschwunden waren. Niemand konnte sie mehr finden. Schließlich wurde das Ganze gefilmt, und so wurde entdeckt, dass beim Beschießen des Lichtbogens ein großes schwarzes Loch auftauchte, das die Objekte dematerialisierte, die danach verschwunden blieben.

Dies führte zu intensiven Forschungen, die ergaben, dass elektrischer Strom einen Weg darstellt, mit dem man dieses Loch zwischen Raum/Zeit und Zeit/Raum öffnen kann.

Als nächstes versuchten sie, ein Schiff mit Besatzung durch das Loch zu schicken. Doch es gab eine

Ungleichmäßigkeit im Rumpf. Der Schiffsrumpf diente als eine Art Antenne, mit deren Hilfe der Strom gleichmäßig um das Schiff geleitet werden sollte. An Bord und am Ufer befanden sich Spulen. Das Schiff blieb offenbar in dem Energiestrom hängen. Es tauchte in Philadelphia auf – daher der Name – und dann wieder auf der Werft.

Einige Seeleute waren im Rumpf eingeschmolzen, einige verbrannt. Manche tauchten auf und verschwanden wieder, denn sie waren zwar *da*, aber die Materie ihrer Körper sprang sozusagen zwischen den zwei Hälften des Torus hin und her.

Das mit der Nullzeitreferenz funktioniert folgendermaßen: Man hat auf der einen Seite Raum/Zeit und auf der anderen Zeit/Raum, und in der Mitte ist die Nullzeit. Dort ist man weder im Raum noch in der Zeit. Alles sieht leicht grau aus. In der Nullzeit, dem Zeitpunkt unserer Empfängnis, sind der flüchtige (oder spirituelle) und der physische Körper vereint. Im Laufe der Jahre öffnet sich die Schere zwischen dem physischen und dem metaphysischen Selbst. Dadurch entsteht das biologische Alter.

Wenn man an der Nullzeitreferenz herummanipuliert, ist das, als wenn man die Spitze umkippt, aber der Boden stehen bleibt. Die Kluft, die dabei entsteht, kann dazu führen, dass eine Person in Flammen aufgeht oder in ein Koma fällt. Oder jedes Gefühl für Zeit verliert. [...]

Das alles wurde erforscht. Seitdem wurde das Philadelphia-Experiment nicht etwa vergessen, sondern weiterentwickelt und in verschiedenen Technologien eingesetzt, darunter auch „Sprungtoren“ – zumindest habe ich gehört, dass sie so heißen –, durch die man ohne Zeitverlust an verschiedene Orte gelangen kann.

Offensichtlich gibt es ein ständiges Sprungtor zwischen Erde und Mars, wie es Henry Deacon gesagt hat, und ich habe selbst von einer bewohnten Marsbasis gehört. Daniel stolperte auch über Informationen, dass der Mars in der Geschichte bewohnt gewesen sei und überall Artefakte gefunden wurden. Außerdem sprach er davon, ein Photo von Astronauten in NASA-Raumanzügen gesehen zu haben, die neben einer Pyramide standen.

Gut. Sie hatten also diesen UFO-Sitz und entwickelten weitere Dinge, die auf dieser Technologie basierten. Ein Mann war tatsächlich so verrückt, eine Reise in die Vergangenheit zu machen und seinen Vater zu töten. Vermutlich wollte er herausfinden, was passieren würde. Wie ihr wisst, sind in den Geheimprojekten wirklich fiese Typen zu Gange, und man könnte diese Aktion für eine Art Selbstmordversuch halten. Nun, er fühlte sich großartig, offenbar hatte er damit ein paar Konflikte aufgearbeitet. Einige Tage später trat er auf die Straße und wurde von einem Auto erfasst. Er war sofort tot. Daraus schlossen sie, dass Zeit wie ein lebendiges Gewebe ist, das kaputte Stellen und Risse so gut es geht ausbessert.

Halten wir also fest: Die Nullzeitreferenz bestimmt unser biologisches Alter. Wenn ich also, sagen wir mal, zehn Jahre in die Zukunft reise, wird auch mein Körper innerhalb von wenigen Stunden zehn Jahre älter. Kehre ich wieder zurück, passt sich mein Alter innerhalb kürzester Zeit entsprechend an. Das ist natürlich sehr ungewöhnlich und wirft ein völlig neues, mehrdimensionales Licht auf den biologischen Alterungsprozess. Sie mussten also, wenn sie jemanden hindurchschicken wollten, einen Weg finden, um die Nullzeitreferenz zu verschieben, und Daniel glaubt, dass das auch geschah, aber er hatte keinen Zugang zu den entsprechenden Informationen.

Sie nahmen dann die Wellenlängen des Mediums, analysierten sie und wollten einen Weg finden, sie mechanisch zu erzeugen, damit sie das Medium nicht mehr brauchten. Sie versuchten es mit mehreren Medien, aber Duncan Cameron schien der erfolgreichste zu sein.

Sie schickten also die Leute durch die Zeit, und entdeckten eine Zwanzig-Jahre-Welle, die sich offenbar in natürlicher Harmonie mit der Erdrotation befand, und mit deren Hilfe sie feststellen konnten, in welcher Zeit sich jemand befand, indem sie maßen, wie lange die Welle unterwegs war. Wenn sie die Welle aussandten und sie stoppte an einer bestimmten Stelle, dann wussten sie zum Beispiel: Okay, das ist der 15. Januar 1996.

Und dann gab es da etwas, das wirklich verrückt war: Sie schickten die Leute in die Zukunft, und es gab einen Punkt auf dieser Zwanzig-Jahre-Welle, an dem alle Wellen – und es waren hunderte, die von dem Stuhl ausgingen [...] – eine Unterbrechung hatten. Alle Messgeräte zeigten fünf bis sechs Sekunden lang eine Nulllinie an und man konnte nichts mehr sehen. Danach ging es normal weiter.

Dann fragten sie die Leute, die in die Zukunft gereist waren, was in diesem Moment geschehen war, und sie sagten: „Es ist das Wunderbarste, was ich je erlebt habe! Ich war eins mit der Galaxie. Ich konnte ein Stern sein, ein Planet. Ich hatte Zugang zu allem Wissen, das es gibt. Ich konnte ein subatomares Teilchen sein, ein Atom, ein Molekül. Ich konnte überall hin fliegen, alles tun, alles wissen, alles *sein*! Es gab keine Zeit mehr, alles dauerte einfach ewig an. Die vollkommene Ekstase. Es war das irrste Erlebnis meines Lebens und ich wollte da nicht mehr weg!“

Zu Beginn fühlte es sich wie ein starker Stoß an. So als würde man etwas anrempeeln, also nannten sie es den „Stoß“, die Unterbrechung. Das Verlassen der Realität nannten sie das „full out“. Alle Anzeigen gingen also auf Null, was diese Typen völlig verrückt machte, da sie gerne zurückspulen wollten, um diesen Teil der Wellen zu analysieren. Aber sie konnten es nicht. Dann berechneten sie mit Hilfe der 20-Jahre-Welle, zu welchem Zeitpunkt genau die Wellen zusammenbrachen.

Es war der 21. Dezember 2012.

Das Interview wird im nächsten Heft fortgesetzt.